

Recherche-Hilfe

Die richtigen Ansprechpartner*innen in Ihrer Kommune finden

In diesem Arbeitsblatt finden Sie Anhaltspunkte und Vorschläge, wie Sie bei einer Recherche nach den passenden Ansprechpartner*innen vorgehen können. Finden Sie heraus, wie Ihre Kommune im Bereich Inklusion bereits aufgestellt ist. Recherchieren Sie dann konkret, wer in Ihrer Kommune für Ihr Thema zuständig ist. Nutzen Sie die Listen, um Ihre Ergebnisse festzuhalten.

1a Wie ist Ihre Kommune in punkto Inklusion aufgestellt?

Was versteht Ihre Kommune unter dem Begriff Inklusion?

Hat Ihre Kommune einen Aktionsplan für Inklusion?

Gibt es ein kommunales Leitbild, in dem Inklusion, Partizipation und Barrierefreiheit eine Rolle spielen?

Welche Anknüpfungspunkte gibt es zwischen Ihrem Vorhaben und dem Aktionsplan / Leitbild Ihrer Kommune?

Hat Ihre Kommune eine*n Inklusionsbeauftragte*n / Behindertenbeauftragte*n?

Gibt es Gremien wie einen Beirat für Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationsgeschichte oder Senior*innen? Wenn ja, welche?

Stellt die Verwaltung Geld für die Umsetzung von Inklusions-Maßnahmen bereit? Wenn ja, für welche?

Sehen die Verantwortlichen in der Kommune Inklusion als sogenanntes Querschnittsthema? Das heißt: Arbeiten in der Verwaltung verschiedene Ämter zusammen, um Inklusion voranzubringen? Welche Ämter sind das?

Hintergrundwissen für die Beantwortung der Fragen

Wenn Ihre Kommune einen Aktionsplan für Inklusion und eine*n Inklusionsbeauftragte*n hat, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass die Verwaltung Inklusion als Querschnittsthema sieht und dass verschiedene Ämter dafür bereits zusammenarbeiten.

Der Bund, alle Bundesländer und viele Kommunen haben Aktionspläne für Inklusion verabschiedet. Darin beschreiben sie, wie sie die Ziele der UN-Behindertenrechtskonvention umsetzen wollen (www.gemeinsam-einfach-machen.de). In kommunalen Aktionsplänen für Inklusion sagen die Kommunen, was sie unter Inklusion verstehen und mit welchen Maßnahmen und Partner*innen sie Inklusion umsetzen wollen. So haben beispielsweise die Modellkommunen Verbandsgemeinde Nieder-Olm und Schwäbisch Gmünd Aktionspläne verabschiedet. Entscheidend ist, dass die Verwaltung auch Geld für die Umsetzung des Aktionsplans bereitstellt, nachdem der Rat ihn verabschiedet hat.

Wenn Ihre Kommune einen solchen Aktionsplan hat, lesen Sie ihn am besten genau: Sie werden Themen und Maßnahmen finden, wo Sie mit Ihrem Vorhaben anknüpfen können. Außerdem finden Sie darin mögliche Ansprechpartner*innen. Ihnen können Sie Ihr Wissen, Ihre Erfahrungen und weitere Ressourcen aus Ihrem Netzwerk anbieten.

Recherchetipp: Schauen Sie auf der Webseite Ihrer Stadt oder Gemeinde nach den Schlagworten „Inklusion“, „Aktionsplan für Inklusion“, „Inklusionsbeauftragte*r / Behindertenbeauftragte*r“, „Vielfalt“, „Teilhabe“, „Partizipation“ und „Diversity“.

1b Gibt es weitere Maßnahmenpläne oder Leitbilder in Ihrer Kommune?

Gibt es in Ihrer Kommune zum Beispiel ...	ja	nein	Namen der Ansprechpersonen
einen Maßnahmenplan für Barrierefreiheit in der Mobilität?			
einen Maßnahmenplan für mehr Inklusion in Sportvereinen?			
einen Maßnahmenplan für günstigeres Wohnen?			
ein Stadtentwicklungskonzept?			

Recherchetipp: Über das Rats-Informationssystem (RIS) auf der Webseite Ihrer Kommune finden Sie heraus, welche Beschlüsse Verwaltung und Gemeinderat in Ihrer Kommune im Bereich Inklusion getroffen haben. In dieser Online-Datenbank hinterlegt jede Kommune, welche Themen und Maßnahmen die Rats- und Ausschuss-Mitglieder in vergangenen Sitzungen beschlossen haben. Sie erfahren dort außerdem, welche Fraktion oder Partei im Gemeinderat wie abgestimmt hat. Sie können das Rats-Informationssystem auch nach Stichwörtern durchsuchen, beispielsweise Inklusion, Barrierefreiheit oder Partizipation.

**2a Wer ist für Ihr Thema zuständig –
in der Kommunalverwaltung?**

Gibt es in Ihrer Kommune zum Beispiel ...	ja	nein	Namen der Ansprechpersonen
Beauftragte für Inklusion / für Menschen mit Behinderung?			
Beauftragte für Migration?			
Beauftragte für Gleichstellung?			
Beauftragte für Senior*innen?			
Bürger*innen-Beiräte für Inklusion?			
Bürger*innen-Beiräte für Migration?			
Bürger*innen-Beiräte für Menschen mit Behinderung?			
Bürger*innen-Beiräte für Inklusion			

Hintergrundwissen für das Ausfüllen der Tabelle

Der oder die Inklusionsbeauftragte ist die naheliegende Ansprechperson für Ihr Thema. Holen Sie ihn oder sie auf jeden Fall an Bord. Denken Sie aber zusätzlich darüber nach, wer Ihnen außerdem weiterhelfen könnte. Denn in den verschiedenen Ämtern arbeiten die Expert*innen für Ihr spezielles Projekt. Ein Beispiel: Sie wollen, dass in Ihrem Viertel ein inklusiver, barrierefreier Spielplatz gebaut wird. Die zuständigen Ansprechpartner*innen hierfür arbeiten im Bauordnungsamt.

Recherchetipp: Das Organigramm der Stadt- oder Gemeindeverwaltung hilft Ihnen herauszufinden, in welchen Ämtern mögliche Ansprechpartner*innen arbeiten und wer in der Verwaltung für welches Thema zuständig ist. Sie finden das Organigramm auf der Webseite Ihrer Kommune. Es zeigt die Struktur der Verwaltung: welche Ämter zu welchen Dezernaten gehören und wer die Dezernate und Ämter leitet.

**2b Wer ist für Ihr Thema zuständig –
in der Kommunalpolitik?**

Gibt es in Ihrer Kommune einen Ausschuss für ...	ja	nein	Namen der Ansprechpersonen
Wohnen?			
Verkehr / Mobilität?			
Arbeit?			
Soziales?			
Migration?			
Gesundheit?			

Hintergrundwissen für das Ausfüllen der Tabelle

In jeder Kommune gibt es Rats-Ausschüsse für Gesellschaftsbereiche, in denen Ihr Vorhaben wirken soll. Verschaffen Sie sich einen Überblick darüber, in welchen Ausschüssen Themen diskutiert werden, die wichtig für Ihr Projekt sind. Die Politiker*innen und sachkundigen Bürger*innen, die sich in diesen Ausschüssen engagieren, sind mögliche Ansprechpersonen.

Denken Sie auch über Ihr Thema hinaus: Gehen Sie beispielsweise zu Sitzungen des Haushalts- und Finanzausschusses. Denn dort wird mitentschieden, wofür das Geld in der Kommune ausgegeben werden soll.

Mehr darüber lesen, wie Kommunen funktionieren:

www.kommune-inklusiv.de/kommunen-verstehen

Recherchetipp 1: Im Rats-Informationssystem (RIS) sehen Sie, welche Ratspolitiker*innen und sachkundigen Bürger*innen für welche Partei oder Fraktion in der Gemeindevertretung sitzen. Das RIS zeigt Anschrift, Telefonnummer und Mail-Adresse an. Außerdem listet es auf, in welchen Gremien, also beispielsweise Ausschüssen oder Beiräten, die Person sich engagiert.

Recherchetipp 2: Nehmen Sie an Rats- und Ausschuss-Sitzungen teil. So finden Sie heraus, welche Meinung Verwaltungsmitarbeiter*innen und Ratspolitiker*innen zu Ihrem Thema haben, und wie viel Einfluss sie haben. Als Teilnehmer*in hören Sie direkt, was Politiker*innen, Verwaltungsmitarbeiter*innen und Bürgermeister*in sagen, was sie kritisieren und was sie loben. Sie bekommen mit, wie die einzelnen Ratspolitiker*innen abstimmen. So kriegen Sie ein Gefühl dafür, wen Sie mit Ihrem Vorhaben am ehesten ansprechen können.

Informieren Sie sich vorher, welche Themen in der kommenden Sitzung auf der Tagesordnung stehen und ob sie für Ihr Vorhaben wichtig sind. Die Informationen finden Sie ebenfalls im Rats-Informationssystem: Dort stehen Tagungsordnungen, Beschlussvorlagen und Anträge für die nächsten Sitzungen.

Mittlerweile übertragen viele Kommunen die Sitzungen auch direkt übers Internet.

Recherchetipp 3: Machen Sie sich ein umfassendes Bild von den Ansprechpartner*innen: Je mehr Sie über eine Person wissen, desto gezielter können Sie sie ansprechen. In Medien sagen Politiker*innen ihre Meinung: Lesen Sie Lokalzeitungen und hören Sie regionalen Rundfunk. Schauen Sie in den Sozialen Medien, wie Kommunalpolitiker*innen sich äußern. Welche Themen sind ihnen wichtig? Welche Interessen haben sie – und welche Art von Humor? Haben sie möglicherweise einen persönlichen Bezug zu Inklusion?

Lokalpolitiker*innen engagieren sich ehrenamtlich in der Gemeindevertretung. Finden Sie heraus, was sie hauptberuflich machen. Das kann viel darüber sagen, wofür sich die Person interessiert und warum sie im Gemeinderat ist. So vertritt eine Gartenbau-Ingenieurin mit eigener Firma vermutlich andere Interessen als ein Pfleger am kommunalen Krankenhaus oder ein Grundschullehrer.

Durch eine solche Recherche bekommen Sie ein konkreteres Bild von dem Menschen, den Sie ansprechen wollen. Das hilft Ihnen dabei, die richtigen Worte und Argumente zu finden.

Recherchetipp 4: Sie selbst oder Partner*innen aus Ihrem Netzwerk haben wahrscheinlich bereits Kontakte zu Lokalpolitiker*innen oder Expert*innen in der Verwaltung. Nutzen Sie die privaten und beruflichen Kontakte all Ihrer Netzwerkpartner*innen.

Mit der Methode des Netzwerk-Mappings finden Sie heraus, mit welchen Personen Sie bereits über wen verbunden sind und wer den Kontakt zu diesen Personen herstellen kann.

Mehr über die Methode des Netzwerk-Mappings lesen:
www.kommune-inklusiv.de/neue-partner-einbinden

Sprechen Sie als erstes mit direkten Kontakten. Diese können Sie mit weiteren Menschen zusammenbringen, die Ihr Vorhaben unterstützen.

Im Gespräch mit Bekannten erfahren Sie auch mehr über Herausforderungen in der Kommune: Mit wem ist es schwierig zusammenzuarbeiten, wer steht dem Thema Inklusion kritisch gegenüber, welche Personen sollten Sie auf jeden Fall auf Ihrer Seite haben?